

VERÖFFENTLICHUNG DER BRENTANOGESELLSCHAFT

# DIE WERTTHEORIEN

## EINE KRITISCHE PROBLEMGESCHICHTE

VON

**OSKAR KRAUS**

*o. A. Professor der Philosophie  
der Deutschen Universität Prag*

Es gibt so manche breit angelegte Geschichte der Ethik, aber eine kritische Problemgeschichte der gesamten Werttheorie lag bisher nicht vor. Wie der Titel besagt, will das Buch keine geistesgeschichtliche Darstellung bringen, sondern eine Problemgeschichte. Eine solche kann aber nur vom Standpunkte einer bereits gewonnenen wissenschaftlichen Überzeugung geschrieben werden, die sich mit entgegenstehenden Meinungen und seien es auch die eigenen eines früheren Zeitpunktes auseinandersetzt. Daher nennt sich die Schrift eine kritische Problemgeschichte.

Sie behandelt: die gesamte Werttheorie, das will sagen nicht nur die Theorie der sogenannten primären- oder Eigenwerte, sondern auch jene Wertfragen, die man als Problem des Nutzwertes und des sogenannten wirtschaftlichen Wertes bezeichnet, wobei der Begriff des Nutzwertes einer völlig neuen Analyse unterzogen wird, auch diejenigen Wertprobleme, die zum Soll- und Pflichtbegriff und zu den Grundfragen der Rechtslehre hinüberführen.

Zum ersten Male in der Geschichte der Werttheorie, ja der Philosophie überhaupt, wird der Reāmus Brentanos auch auf die Wertprobleme angewendet, d. h. es wird gezeigt, daß alle überlieferten Redensarten von einem Reiche ewiger Wahrheiten, von Seinsweisen, Sachverhalten (Objektiven), von einem Reiche der Werte, von Werthierarchien und Wertverhalten, ja von Sein und Wert selbst, sprachkritisch überprüft und vermöge einer phänomenologischen Analyse in Sätze verwandelt werden müssen, die unmittelbar von Dinglichem, Wesenhaftem, also von res, d. i. vom Realen handeln. Der Neoplatonismus wird dabei in allen seinen Formen ebenso analysiert wie der Neopositivismus und der Relativismus.

Da nach einem Aussprache Bouglés die Werttheorie modern geworden ist — Jahr für Jahr bringt der Büchermarkt zahlreiche werttheoretische Neuerscheinungen — so erklärt es sich leicht, daß der weitaus größere Teil des Werkes sich mit neueren und neuesten Autoren auseinandersetzt.

Ogleich weder eine Geschichte der Ethik noch eine solche der Rechtsphilosophie gegeben werden soll, fehlt es doch nicht an Ausführungen über die Anwendung der Wertlehre und der Lehre vom emotionell Richtigen auf die Moral- und Rechtslehre. Der Zusammenhang der Wert- oder Güterlehre mit der Pflichtenlehre wird dargelegt und die Entstehung des positiven Moral- und Rechtskodex gestreift.

400 S., 8°, RM 17.—

# UNTERSUCHUNGEN ZUR WERTTHEORIE UND THEODIZIE

VON

**GEORG KATKOV**

Wie die «Kritische Problemgeschichte der Werttheorien» von Oskar Kraus, deren Abfassung mit der Entstehung dieses Buches Hand in Hand und im gegenseitigen Gedankenaustausch vor sich ging, steht auch der Autor auf dem «kritischen» Standpunkt des späteren Brentano und beginnt seine Darlegungen mit sprachkritischen Untersuchungen, die zu neuen Aufschlüssen über die Bedeutung der Aussagen überhaupt und der werttheoretischen Sätze im besonderen führen. Seine Analysen bestätigen die Auffassung, daß es sich bei den Ausdrücken «Wert», «unwert», «wertvoll», «gut», «schlecht», «bessers», «vorzüglicher» usw. ganz ebenso wie bei «wahr» und «falsch», «Sein» und «Nichtsein» um Scheinprädikate handelt. Die Übersetzung in die reifliche Ausdruckweise wird unvermeidlich, soll die Philosophie und Werttheorie von den Fesseln der Alltagssprache und von den durch sie auferzwungenen Fiktionen jemals endgültig befreit werden.

Brentanos Schrift «Vom Ursprung sittlicher Erkenntnis» ist, wie für Stumpf, Marty und Kraus, wie für Husserl, Scheler oder Meinong, auch die Grundlage dieser Untersuchung. Wie keine Wahrheits- und Seinslehre ohne Bezugnahme auf einsichtige Urteile, so kann keine Wertlehre ohne Heranziehung als richtig charakterisierter Gemütsaktivitäten begründet werden. Der von Brentano hervorgehobenen Analogie zwischen Intellekt und Gemüt stehen aber auch überraschende Diskrepanzen gegenüber, die hier zum ersten Male aufgedeckt werden und deren Verkenntung es mit sich gebracht hat, daß das sogenannte Summierungsprinzip der Werte und das Verminderungsprinzip der Übel symmetrisch behandelt wurden. Als ausschlaggebend fällt in die Waagschale, daß die Anhänger des Summierungsprinzips der Werte völlig wehrlos jener Werthilanzierung gegenüberstehen, die bei Thomas v. Aquino und Leibniz dazu führt, die Qualen und das Elend Unzähliger auf der einen Seite durch den Glücksüberschuß auf der anderen Seite aufwiegen zu lassen.

Die empirisch feststellbaren Übel, deren Wirklichkeit und Wichtigkeit für die Bewertung der Gesamtheit des Seienden der Verfasser nicht zu vermindern sucht, geben noch keinen Anlaß zu Pessimismus und so bildet der Nachweis der Möglichkeit einer Theodizee trotz den vorhandenen Übeln, ja vielleicht sogar ihre Unmöglichkeit ohne diese, den Abschluß.

150 S., 8°, RM 7.—

VERLAG RUDOLPH M. ROHRER

Auslieferung für Deutschland durch Carl Fr. Flüßner, Leipzig

17. 1. 37  
bei  
37. 1. 37  
U  
zu  
un

Philosophen, Theologen, Nationalökonomien,  
Rechtler  
Z  
Subjekt